

Jahresbericht

2007/2008



In Kürze Seite **02**

Integration mit Kopf, Herz und Hand Seite **04**

Schulische Integration Seite **06**

Integration in der Spielgruppe Seite **08**

Kultur der Achtsamkeit Seite **10**

Job-Passerelle Wiedereingliederung Seite **12**

Sponsoren und Gönner des HTV Seite **16**

Bilanz Seite **18**

Vereinsrechnung Seite **19**

Mittelherkunft Seite **20**

HTV

VEREIN HEILPÄDAGOGISCHE TAGESSPIELGRUPPE VOGELSANG

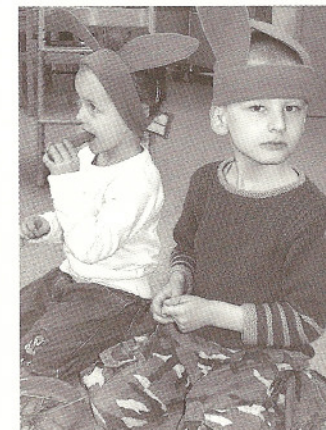
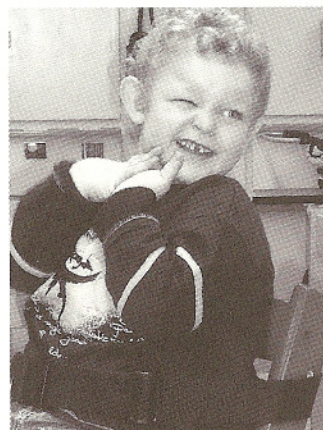
Der Verein Heilpädagogische Tagesspielgruppe Vogelsang mit Sitz in Eich wurde im September 2002 mit dem Ziel der Führung und Förderung einer Tagesspielgruppe für Kinder mit speziellen Bedürfnissen gegründet.

In der Spielgruppe finden sowohl körper- und geistigbehinderte Kinder als auch Kinder mit Entwicklungsrückstand, Wahrnehmungsstörungen oder Verhaltensauffälligkeiten Platz zur individuellen Entfaltung. Die Tagesspielgruppe soll eine Lücke im heilpädagogischen Angebot zwischen stundenweiser Einzeltherapie und temporärer Aussenplatzierung schliessen und den Kindern die Möglichkeit bieten, sich in einer Kindergruppe zu erfahren. Ziel der geschulten Fachkräfte ist es zudem, die Kinder ihrem Entwicklungsstand und den Möglichkeiten entsprechend zu fördern und die Ablösung vom Elternhaus vorzubereiten. Für die Eltern bringt die Spielgruppe einen oder zwei Entlastungstage pro Woche.

In Kürze

VORSTAND

Vorname/Name	Ort	berufliche Tätigkeit	Vereinsfunktion
Charlotte Schulthess	Ebikon	dipl. Heilpädagogin	Präsidentin
Angelika Huber	Eich	dipl. Kindergärtnerin / dipl. Ergotherapeutin	Betriebsleiterin
Concetta Costa Oreiller	Sursee	lic. jur. / Rechtsanwältin	Finanzierungsausschuss
Thomas Grünwald	Rothenburg	lic. phil Psychotherapeut SPV	PR-Gruppe
Silvia Felber	Luzern	dipl. Heilpädagogin	Fachgruppe Heilpädagogik
Dr. Franz Hering	Meggen	dipl. Urologe	PR-Gruppe
Anita Lüthy	Meggen	Arztassistentin	PR-Gruppe
Michael Heusser	Cham	lic. rer. pol. dipl. Wirtschaftsprüfer	Finanzen



Bereits Heinrich Pestalozzi bezeichnete den Einbezug von Kopf, Herz und Hand als wichtiges Postulat für die gesamte Erziehung und Förderung.

Geht es in der heutigen Diskussion nicht genau darum?

Machen wir uns nicht oft Gedanken, wie wir in der heutigen Leistungsgesellschaft ein Gleichgewicht zwischen Kopf, Herz und Hand herstellen können? Die vielen Probleme in unserer komplexen, multikulturellen, hochtechnologisierten, vernetzten und gleichzeitig verletzligen Welt fordern uns geradezu heraus zu einer umfassenden, ganzheitlichen Sicht. Integration aus diesem Blickwinkel betrachtet bedeutet Herstellung eines Ganzen.

Unter der heute anerkannten «inkluisiven Pädagogik» versteht man

Integration mit Kopf, Herz und Hand

gemeinsames Leben und Lernen. Dabei werden einzelne Individuen oder Gruppen nicht als spezifisch behindert definiert. So kann keine Gruppe, sei sie behindert oder fremdsprachig, ausgesondert werden. Alle Menschen gehören dazu. Jeder Einzelne wird als Individuum

«Die vielen Probleme in unserer komplexen, multikulturellen, hochtechnologisierten, vernetzten und gleichzeitig verletzligen Welt fordern uns geradezu heraus zu einer umfassenden, ganzheitlichen Sicht.»

Charlotte Schulthess



wahrgenommen und akzeptiert. Kinder sollen ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechende Förderung und Begleitung und dadurch optimale Entwicklungsvoraussetzungen erhalten. Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich neue Lernformen und neue Arten von Lerngruppierungen entwickelt. Dazu gehört zum Beispiel die Basisstufe, die gerade jetzt in aller Munde ist.

Persönlichkeits- und Leistungsunterschiede innerhalb einer Klasse oder Gruppe zeigen, dass die angestrebte Homogenität in Frage gestellt werden muss. Dies führte zu ersten Ansätzen der Integration. Diese ist nicht zuletzt durch neue Unterrichtsformen leichter zu realisieren, da sie den spezifischen Bedürfnissen des einzelnen Kindes besser gerecht werden. So gelebte Integration kommt letztlich allen Kindern zugute, denn jedes Kind ist, unabhängig von seiner individuellen Begabung, etwas Besonderes!

Von Charlotte Schulthess

Diesen Erkenntnissen versucht die Heilpädagogische Tagesspielgruppe gerecht zu werden. Erziehung und Förderung richten sich nicht nach den Begrenzungen. Vielmehr lassen sich die Mitarbeiterinnen von den offenen Möglichkeiten jedes Kindes leiten. Nach dem Grundsatz gelebter Integration leisten sie so einen Beitrag zur individuellen Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Angesichts der hohen Bedeutung der Integration für unsere Arbeit stellen wir die Thematik auch in den Mittelpunkt dieses Jahresberichtes



Charlotte Schulthess
Präsidentin Vorstand HTV

Charlotte Schulthess ist Heilpädagogin und unterrichtet an der Heilpädagogischen Schule in Luzern an der Abschlussklasse. Im Nebenamt gibt sie an der PHZ Kurse zur Thematik Integration, Behinderung und «Normalität».



06

Die Heilpädagogische Tagesspielgruppe Vogelsang bietet als Institution sowohl soziale als auch pädagogische und kognitive Förderungsansätze an. Sie sollen ermöglichen, dass sich jedes einzelne Kind möglichst günstig entwickeln und integrieren kann.

Alle Eltern wünschen sich eine optimale und integrative Entwicklung für ihre Kinder in unserer Gesellschaft.

In der Verordnung über die Sonderschulung im Kanton Luzern von Dezember 2007 regelt der Artikel 14 integrative, sonderpädagogische Massnahmen in Regelklassen folgendermassen:

«Lernende, die trotz ihrer Behinderung in der Lage sind, mit Hilfe von integrativen sonderpädagogischen Massnahmen dem Unterricht innerhalb der Regelklasse zu folgen, werden in der Regelklasse integriert.»



Schulische Integration – Chance oder

Die Sonderklassen stellen dafür behinderungsspezifisch ausgebildetes Personal zur Verfügung. Eltern von Kindern mit Behinderungen oder von

«Wenn die Politik die Umsetzung und das Gelingen der schulischen Integration garantieren will, muss sie dafür sorgen, dass entsprechende Rahmenbedingungen, Unterstützungsmassnahmen und Weiterbildungsangebote für die Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden.»

Thomas Grünwald

07

Kindern mit Lern- und Verhaltensstörungen setzen sich dafür ein, dass die Zukunft ihrer Kinder möglichst optimal, gerecht, individuell angepasst und nicht von Anfang an mit dem Makel des Ausgestossenseins geprägt ist. Sie wünschen sich, dass ihre Kinder in ihrem Sosein akzeptiert werden und in der Gesellschaft Aufnahme finden.

In dieser Beziehung muss ein Umdenken stattfinden. Es geht darum, zu ermitteln, wie man auf ein behindertes Kind differenzierter eingehen kann. Die pädagogischen Institutionen haben sich von Beginn an zu öffnen und dem Dialog zu stellen. Wir sollten in unserer Gesellschaft fähig werden, Integration auch in der Schule und im späteren Arbeitsfeld zu leben.

Leider stehen seit einigen Jahren viele Kinder und Jugendliche auf dem Hintergrund der Forderungen der Wirtschaft und der PISA-Studien unter einem enormen Leistungsdruck. Einerseits wird von nichtbehinderten

Feigenblatt? Von Thomas Grünwald

Schülern leistungsmässig immer mehr gefordert. Andererseits sollen in diese gleichen Klassen behinderte Kinder, die einer speziellen Förderung bedürfen, integriert werden – ein offener Widerspruch!

Wenn die Politik die Umsetzung und das Gelingen der schulischen Integration garantieren will, muss sie dafür sorgen, dass entsprechende Rahmenbedingungen, Unterstützungsmassnahmen und Weiterbildungsangebote für die Fachkräfte zur Verfügung gestellt werden.

Die Grenzen der Integration sind dort gegeben, wo die Gesellschaft die Selektion zum Kriterium allgemeinen Handels erhebt. Sind Gesellschaft und Wirtschaft auch bereit, einem breiten Angebot von Menschen Arbeit anzubieten?



Thomas Grünwald
lic. phil., Psychotherapeut SPV in eigener Praxis
Vorstand HTV

Ende Oktober 07 konnten wir unser fünfjähriges Bestehen mit dem eindrucklichen Jubiläumskonzert der Saxofour im Refektorium des Klosters Sursee feiern.

Gestärkt mit neuer Energie stellten wir uns den Herausforderungen des 6. Betriebsjahres. Die steigende Nachfrage an Tagesplätzen bei gleichbleibenden finanziellen Mitteln und weiterhin zwei Betriebstagen pro Woche rief nach neuen Leistungsansätzen. Mit einer zusätzlichen Mitarbeiterin starteten wir am Mittwoch neu eine Grossgruppe mit neun Kindern.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Ausdrucks-, Denk- und Handlungsfähigkeit der Kinder wirkte sich sehr positiv auf die sozio-emotionale Entwicklung aus. Jedes Kind hatte die Chance, neue Freundschaften zu schliessen und sich in der Gruppe zu entwickeln.

Integration in der Spielgruppe

Die Ressourcen einer Grossgruppe in Bezug auf Impulse für Spielideen und für die Kommunikation auf verschiedenen Ebenen konnten gegen Ende des Jahres immer deutlicher gegenseitig genutzt werden.

Diese Erfahrungen bestärkten uns, weiterhin heterogene Grossgruppen mit guter Förderbetreuung zu bilden. Für unser Team wirkt sich die bunt zusammengesetzte Kindergruppe positiv auf die kreative Gestaltung

«Integration ist kein Zustand, sondern ein Prozess, an dem verschiedene Menschen in wechselnden Situationen beteiligt sind.»

Angelika Huber



der Angebote mit den Kindern aus. Das gegenseitige Wechselspiel von Zusammensein und Tätigsein fordert uns heraus und macht uns abends müde, aber zufrieden.

«Wo hat bei uns im Berichtsjahr Integration stattgefunden?»

- Zwischen den Familien mit einem behinderten Kleinkind und der Gesellschaft dank unserem Tagesangebot
- Zwischen Kindern mit normaler Entwicklung und Kindern mit speziellem Entwicklungsverlauf, die fest zur Gruppe gehören
- Im Zusammenleben der Heilpädagogischen Tagesspielgruppe mit dem Städtischen Kindergarten Sursee, im gemeinsamen Park und Schulpavillon
- Im Vorbereiten der Kinder auf das bestehende Schulsystem mit

Von Angelika Huber

- Ritualen und ersten Vorschulformen (Themen vielfältig erleben und aufmerksam sein im Kreis der Integration ins Schulsystem)
- Unser neues Angebot wurde durch den Bildungsauftrag des Kantons Luzern und dessen Teilfinanzierung, die wir nach sechs Jahren erreichen konnten, ins kantonale Schulungssystem integriert.



Integration ist kein Zustand, sondern ein Prozess, an dem verschiedene Menschen in wechselnden Situationen beteiligt sind. Deshalb werden wir weiterhin daran arbeiten, dass bereits kleine Kinder mit einer Behinderung wahrgenommen werden und ihre Fähigkeiten frühzeitig entwickeln können. Dazu braucht es finanzielle Mittel, die – wie in jedem Bildungssystem – für die Zukunft gut investiertes Geld sind.

Angelika Huber
Betriebsleitung und Mitarbeiterin HTV

Integration heisst Geben und Nehmen, setzt Begegnungen und gegenseitige Achtung voraus.

«Die Integration von Kindern mit Behinderung gehört zum Recht, ganz Mensch zu sein.»

Erna Müller-Kleeb



Das heisst für Kinder mit Behinderung und alle andern: Ich bin. Ich bin richtig. Ich bin wichtig. Ich bin wichtig, weil es Menschen gibt, die mich brauchen, die von mir lernen und auf mich zählen können. Eine Familie mit einem Kind mit Behinderung lebt und denkt neu. Es zählt der Mensch. Das Wettbewerbsdenken, das Leistungsdenken und die materiellen Bedürfnisse treten in den Hintergrund. Hier weiss der Mensch,

Integration dank Kultur der Achtsamkeit

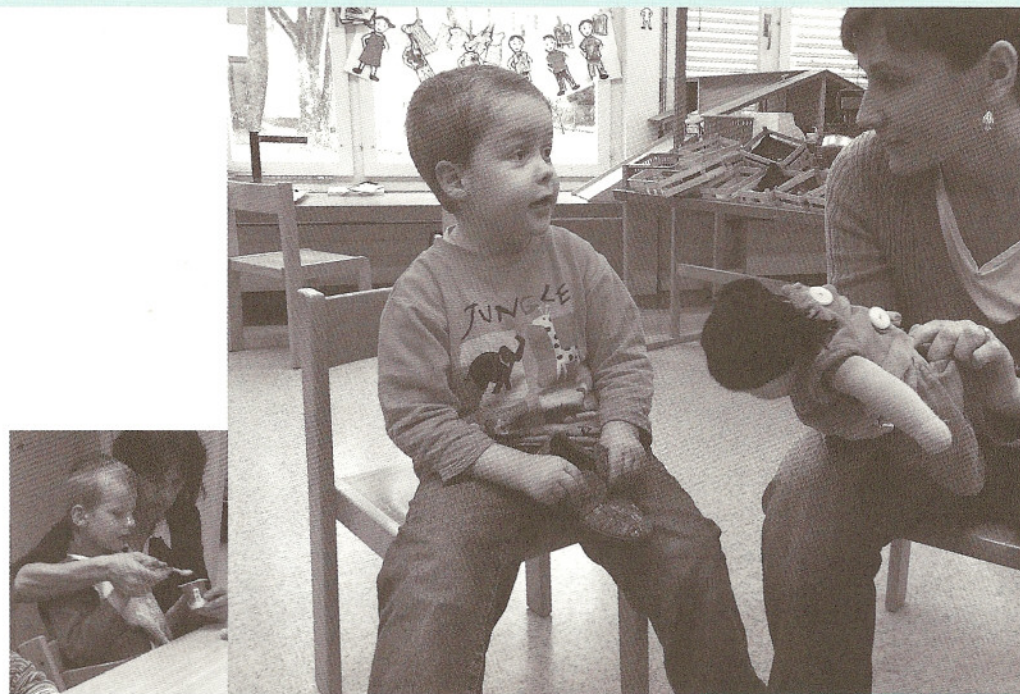
wo Entlastung nötig ist, wo er Hilfe annimmt und Beratung braucht. Die Integration von Kindern mit Behinderung gehört zum Recht, ganz Mensch zu sein. Das Recht auf ein gutes Leben in der Familie, in der Schule und in der Gesellschaft ist daher Bedingung. Der andere, der anders lebt als ich, ist zu achten. Philosoph Hans Saner spricht in diesem Zusammenhang von einer Differenzverträglichkeit, die für unsere Zukunft wichtig ist. Man lernt mit Menschen, die anders sind als wir, zu leben. Andersdenkende und Andersfühlende sollen unproblematisch neben uns Platz haben. Es soll sich eine Kultur der Achtsamkeit entwickeln. Dies ist die Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben. Remo Largo, der bekannte Kinderarzt und Entwicklungsforscher sagt: «Man muss ein Kind lesen können.» Echt und gewissenhaft Betreuende und Erziehende können im gegenseitigen Gespräch erkennen, wo die Grenzen sind, und sie leiten gemeinsam und übereinstimmend Massnahmen ein, die dem Kind gerecht werden und der Weiterentwicklung dienen.

Menschen mit Behinderung sind für mich als ehemalige Präsidentin der Kommission für Familienfragen Auftrag in der regierungsrätlichen Kommission für Gesellschaftsfragen. Wenn die aktuellen Angebote und Massnahmen nicht genügen, dann bin ich Ansprechpartnerin. Ich kann Fragen und Bedürfnisse dort einbringen, wo sie mit Bestimmtheit weiter geleitet werden. Ob die aktuellen Angebote genügen, können Menschen auf der operativen Ebene besser beurteilen. Im Bereich der Information und Kommunikation besteht trotz grosser Bemühungen noch immer Handlungsbedarf. Die Sensibilität für gesellschaftliche Fragen geniesst zurzeit im Kanton Luzern ganz hohe Priorität. Es mag damit zusammenhängen, dass es dem Kanton Luzern nach langer Durststrecke finanziell besser geht als auch schon.



Erna Müller-Kleeb, Rickenbach Luzern
Kantonsrätin und Mitglied Kommission für Gesellschaftsfragen

Von Erna Müller-Kleeb



Eine geglückte Integration im Heilpädagogischen Bereich im frühen Kindesalter ist Basis für gute schulische und berufliche Chancen und für die Eingliederung in die Gesellschaft.

«Das Projekt Job-Passarelle ist für mich sehr wichtig. Mein Ziel ist es, damit dem Grundsatz der 5. IV-Revision nachzuleben: Eingliederung von Menschen mit Leistungseinbussen vor Rente.»

Otto Ineichen

Eine Vielzahl von staatlichen, halbstaatlichen oder privaten Institutionen befassen sich mit der Integration von behinderten Menschen.

Job-Passarelle zur Wiedereingliederung

Eine gute Integration ist für alle Beteiligten eine Win-win-win-Situation: Behinderten bringt sie mehr Freude und Lebenssinn, der Gesellschaft niedrigere Sozialkosten, Unternehmen gewinnen an Sozialkompetenz.

Jährlich werden in der Schweiz hunderte von Millionen für die Integration aufgewendet, doch ist das Resultat ernüchternd. Der Grund mag darin liegen, dass die Arbeitsweise vieler Organisationen zu statisch und zu bürokratisch ist. Die interinstitutionelle Zusammenarbeit, eine wirkliche Vernetzung unter ihnen, ist noch kaum vorhanden.

Das Projekt Job-Passarelle hatte deshalb die prioritäre Aufgabe der Zusammenarbeit aller am Integrationsprozess Beteiligten, damit möglichst wenige Institutionen mit entsprechenden Dossiers an Unternehmen gelangen. Es ist für den Unternehmer mühsam,

wenn er von 10-15 verschiedenen Behinderten-Organisationen angegangen wird.

Die ersten Erfahrungen bestätigen, dass es eine unabhängige Stelle wie Job-Passarelle braucht, welche das Unternehmertum in der Schweiz direkt «von Unternehmer zu Unternehmer» anspricht. Dies setzt aber bei allen Beteiligten ein klares Umdenken voraus.



Hier will Job-Passarelle in Zukunft vor allem aktiv sein. Job-Passarelle will helfen, die Unzulänglichkeiten in den administrativen Prozessen zu beheben. Damit trägt sie auch bei, das Image der IV-Stellen und der Behindertenorganisationen beim Unternehmertum zu verbessern.

Otto Ineichen, Sursee
Nationalrat und Unternehmer

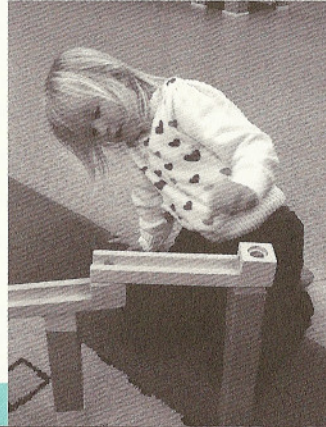
von Otto Ineichen



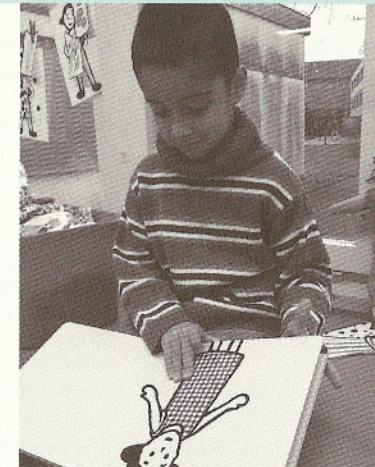
14

«Das gegenseitige Wechselspiel von Zusammensein und Tätigsein fordert uns heraus, macht uns abends müde, aber zufrieden.»

Angelika Huber



15



Unser Projekt wurde von folgenden Sponsoren und Gönnern in grosszügiger Weise unterstützt.

A

Anonyme
Aqua-Fitness-Gruppe, Beromünster
Arnold Ruth, Rothenburg
Arnold Benno, Herrliberg
Arnold-Knüsel Peter und Heidi, Eich

B

Bachmann Hans und Astrid, Eich
Bachmann-Scherrer Rita, Muttenz
Bachmann Bauplanung AG,
Bachmann Franz, Luzern
Bärlocher Walser Martina und
Thomas, St. Gallen
Baugeschäft, Bättig-Estermann Mägi
und Josef, Eich
Baumann-Blättler Verena und Heinz, Eich
BdU Consulting AG, Stansstad
Beck Design AG, Schreinerei, Buttisholz
Beyer Michael, Kölliken

Grob Trudi und Albert, Eich
Grüter-Röllli Anna und Hans, Hergiswil

H

Häller Stefan und Heidi, Bauunternehmung, Eich
Häni Elisabeth, Bern
Hatheyer-Stirnimann Heidi, Eich
Hauser Hans-Jörg und Regula, Eich
Hauser-Schürpf Heinz und Marianne, Dietwil
Hauser-Abegg Margrith, Kriens
Hegetschweiler Lisbeth., Oberkirch
Helfenstein Edith und Pius, Sempach
Hellmüller-Albisser Elisabeth, Stansstad
Helltec Engineering AG, Rothenburg
Henkel Friendship, Pratteln
Hohl-Künzle Hans und Irma, Wittenbach
Hubacher Marlyse, Physiotherapie Delphin, Sursee
Huber Josef, Luzern
Huber-Hürzeler Anita und Franz-Xaver, Luzern
Hufschmid Martina, Luzern

Spenden über 100 Franken

Lang-Pfäffli Ruth, Luzern
Ledergerber Othmar, Speicherschwendi
Ledergerber-Häller Margrith und
Anton, Schenkon
Locher Doris, Luzern
Logo Taxi, Bühler Marlis, Emmenbrücke
Lötscher Waldemar und Christa, Sursee
Lustenberger-Ranalter Sabine,
Kinderkleider-Börsenteam, Luzern
Lütolf-Kaufmann Helen, Grosswangen

M

Manser Beat, Dr. med., Eich
Marti-Kläy Meinrad und Elisabeth, Eich
Matthey Christine, Auvernier
Meier Robert, Meggen
Meier Josy, Ruswil
Meier-Hurni Luzia und Thomas, Sursee
Ming Marly und Hansruedi, Mosen
Misteli-Leuenberger Helene & Toni, Dagmersellen

Ron Treuhand AG, Root Längenbold
Rotaryclub Sempachersee, Sempachersee
Rütli-Stiftung, Luzern

S

Sägesser-Wicki Martha und Kurt, Eich
Schmid-Meyer Erika und Hans, Malters
Schmidig Berta und Werner, Eich
Schmidiger Martin und Anna, Flühl
Schöb, Buchdruck-Offsetdruck, Zürich
Schuler-Risi Marie-Theres, Altdorf
Stettler Ursula und Beat, Hitzkirch
Stettler-Hättenschwyler Otto und Margrit, Luzern
Stierli Mirco, Meggen
Stiftung Karl Huber, Hochdorf
Stiftung Malve, Zug
Stiftung Rodtegg, Luzern
Stirnimann-Emmenegger Beatrice und
André, Schüpfheim
Stocker Tom, Kriens

Sponsoren und Gönner des HTV, Stand 31.08.2008

Beyer-Koch Doris und Manfred, Walde
BF Berger und Frank AG, Architekturbüro, Eich
Birrer Bertha, Nebikon
Birrer-Zinkernagel Simon, Sursee
Bleuel Max, Littau
Bucher Franz und Bernadette, Udligenswil
Bucher-Renggli Manuela, Kriens
Bühlmann-Weibel Alexandra und Werner, Luzern

C

creativeLOFT, Schweizer Daniel, Schönenwerd

D

Delz Susanne u. Roland, Beinwil
Dietschi-Obrist Regina, Sarnen

E

Elektromatik, Geisseler Benno, Ruswil
Etude Borel Barbay, Genève 6

F

Fässler-Wiggenhauser Brigitta, Wittenbach
Fläckelauf STV Beromünster, Beromünster
Frauen- und Müttergemeinschaft Wikon, Wikon
Frauenbund Oberkirch, Oberkirch
Frauengemeinschaft
Langnau/Mehlsecken, Langnau b. Reide

G

Hug-von Werdt Hans und Elisabeth, Luzern
Hurni-Kiener Martin und Rösly, Hochdorf
Hüsler Hans, Nottwil
Hüsler-Steiger Hans, Nottwil

I

Imhof-Meyerhans Verena, Luzern
Inner Wheel Schweiz, Club Luzern-Sursee, Sursee

K

Käch Margrith und Armin, Sursee
Katholische Kirchgemeinde Sursee, Sursee
Katholisches Pfarramt Egolzwil, Egolzwil
Katholisches Pfarramt Ruswil, Ruswil
Keller Ursula, Winterthur
Kinderbetreuung Kinderburg,
Naef Annelies, Schenkon
Kirchmeieramt Eich, Eich
Knüsel Brigitte, Luzern
Knüsel-Schmidli Peter und Dora, Meggen
Koch-Huber Hans, Sempach-Station
Kohler Niklaus u. Marianne Pfister, Männedorf
Kolar-Ruess Claudia und Peter, Eich
Kopp Beatrice, Ebikon
Kühne-Ernst Irene, Meggen

L

Sponsoren und Gönner des HTV, Stand 31.08.2008

Moor Verena, Zürich
Moser Hans, Luzern
Müller Jules, Schenkon

N

Nussbaumer-Hellmüller Doris, Ebikon

O

Organisation Slow Up VOLG, Eich
Ottiger-Ineichen Fredy und Mariann, Eich

P

Peterer Karin, Loggopädie für
kleine Kinder, Luzern
Pfyffer Yvonne und Kurt, Obernau
Pro Senectute, Luzern

Q

Purtschert-Kuhn Brigitte und Jürg, Luzern

R

Raiffeisenbank Beromünster, Beromünster
red Gráfica, Palma de Mallorca und Zürich
Renggli-Blättler Fredy, Luzern
Römisch Katholisches Pfarramt Zug, Wauwil
Römisch-katholisches Pfarramt Jaun,
Huber Marcus A. Jaun

Stöckli Marianne, Willisau
Stofer-Sigrist Käthy, Rothenburg
Stutz-Höitschi Anton und Lisbeth, Hitzkirch
SUVA Freizeitsicherheit, Luzern
SVKT Schwarzenbach, Schwarzenbach

T

Thürig-Hegglin Rosmarie und Dominik, Eich
Treuhand&Marketing, Banzer Armin und Irene, Eich

V

Vanoli, Claudia und Reto, Küssnacht
Villiger Edi, Elektroakustik, Neuenkirch
von Wyl-Dörig Maria, Schwarzenbach

W

Wechsler Alice, Luzern
Weingartner-Leupi Johanna und Peter, Triengen
Wermelinger Marco, Meggen
Wey-Ueberschlag, Physiotherapie, Sursee
Wyss-Meier Urs u. Marie-Theres, Lostorf

Y

YourStory Medien, Herrliberg

Z

Zimmermann Claus und Andrea, Eich
Zonta Club Luzern, Luzern
Zumbühl Angela, Horw

AKTIVEN

CHF	31.07.2007	31.07.2008
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	83'718	75'607
Debitoren	200	2'965
Forderung Verrechnungssteuer	84	139
Kontokorrent A. Huber, Eich	0	4'662
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'871	250
Total Umlaufvermögen	85'874	83'623
Anlagevermögen		
	-	-
TOTAL AKTIVEN	85'874	83'623

PASSIVEN

CHF	31.07.2007	31.07.2008
Fremdkapital		
Kreditoren	2'100	1'242
Kontokorrent A. Huber, Eich	4'089	0
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'300	5'000
Total Fremdkapital	13'489	6'242
Vereinsvermögen		
Vereinsvermögen per 01.08.	35'810	72'385
Ertrags-/Aufwandüberschuss	36'575	4'997
Total Vereinsvermögen per 31.07.	72'385	77'381
TOTAL PASSIVEN	85'874	83'623

Die Jahresrechnung 2007/08 wurde von der Truvag Revisions AG Sursee geprüft.

Bilanz

ERTRAG

CHF	2006/2007	2007/2008	BUDGET 2008/2009 3Tg
Tagesbeiträge	49'804	64'833	75'000
Kantonsbeitrag	0	78'094	156'000
Spenden	165'299	74'100	60'000
Mitgliederbeiträge	6'790	7'200	10'000
BETRIEBSERTRAG	221'893	224'227	301'000

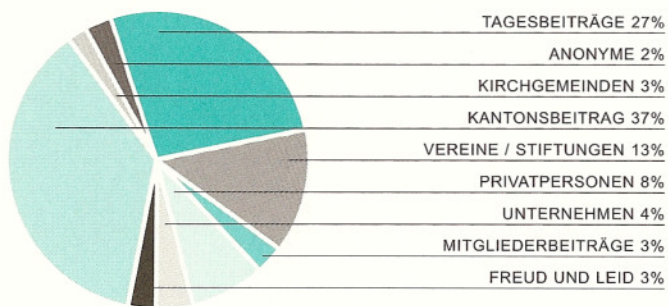
AUFWAND

CHF	2006/2007	2007/2008	2008/2009 3Tg
Personalaufwand	-142'930	-170'278	-297'000
Raumaufwand	-8'919	-7'161	-30'000
Transportkosten	-16'287	-18'509	-29'000
Verwaltungsaufwand	-12'156	-13'153	-20'000
Übriger betrieblicher Aufwand	-4'986	-9'941	-10'000
Investitionen neuer Standort	0	0	-5'000
BETRIEBSAUFWAND	-185'278	-219'041	-391'000

Betriebsergebnis	36'615	5'186	-90'000
Finanzertrag	118	158	0
Finanzaufwand	-158	-347	0
AUFWANDÜBERSCHUSS	36'575	4'977	-90'000

Betriebsrechnung

Stand 31.08.2008



Mittelherkunft des HTV

IMPRESSUM

REDAKTION & KOORDINATION: Monika Fischer

Hauptstrasse 28, 6260 Reiden, Tel. 079 350 55 56

fischerabt@bluewin.ch

GESTALTUNG: red Gráfica, Palma de Mallorca und Zürich

Büro Zürich: Pflanzschulstrasse 56, 8004 Zürich, Tel. 079 695 19 93

scheurer@redgrafica.net

DRUCK: A. Schöb, Buchdruck-Offsetdruck, Zürich

Birchstrasse 102, 8050 Zürich, Tel. 044 311 22 60

office@schoeb.ch





HTV

VEREIN HEILPÄDAGOGISCHE *TAGESSPIELGRUPPE* VOGELSANG

KONTAKT:

Kindergarten Lungholz

Spitalstrasse 15, 6210 Sursee, Telefon 079 356 62 57

Geschäftsstelle Eich

Sonnhangstrasse 39, 6205 Eich, Telefon 041 460 46 53

info@angebote-kinder.ch, www.angebote-kinder.ch

BANKVERBINDUNGEN:

Raiffeisenbank Beromünster, PC 60-5900-6, z.H. Kto-Nr. 36661.34

Luzerner Kantonalbank, 6002 Luzern, PC 60-41-2, z.H. Kto-Nr. 01-26-505360-09

Die grosse Nachfrage an Kinderplätzen verlangt eine Erweiterung unseres Angebotes um einen dritten Tag. Zur Aufrechterhaltung des bestehenden Angebotes und für die Realisierung einer Erweiterung sind wir auf unsere Gönner angewiesen.

Ihre Spende

Einige Ideen

- Vereinsmitgliedschaft, CHF 80.- / Jahr
- Kindertag, CHF 200.- (bisher 78 Tage gespendet)
- Geburtstag, Hochzeit, Jubiläum
- Sponsorenläufe, Plausch-Turniere
- Legate, usw.

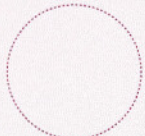


Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

Bitte benutzen Sie nebenstehenden Einzahlungsschein



Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	+ Einzahlung Giro +	+ Versement Virement +	+ Versamento Girata +																														
Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Einzahlung für / Versement pour / Versamento per	Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento																															
Raiffeisenbank Beromünster 6215 Beromünster	Raiffeisenbank Beromünster 6215 Beromünster	<table border="1"> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>																															
Zugunsten von / En faveur de / A favore di	Zugunsten von / En faveur de / A favore di																																
36661.34 81170 Heilpädagogische Tagesspielgr. Vogelsang Vogelsang 6205 Eich	36661.34 81170 Heilpädagogische Tagesspielgr. Vogelsang Vogelsang 6205 Eich	Einbezahlt von / Versé par / Versato da																															
Konto / Compte / Conto 60-5900-6	Konto / Compte / Conto 60-5900-6	<div style="font-size: 2em; font-weight: bold; opacity: 0.5;">MÜSTER</div>																															
CHF	CHF	<div style="font-size: 2em; font-weight: bold;">303</div>																															
Einbezahlt von / Versé par / Versato da																																	



Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

00000000011700000036661347+ 078117026>

600059006>